

## Zahlendramatik

**W**er mehr ausgibt, als er einnimmt, bekommt über kurz oder lang ein Schuldenproblem. So weit, so einleuchtend. Das der Industriellenvereinigung nahestehende Institut Eco Austria will nun in seiner „Policy Note No. 26“ herausgefunden haben, dass Österreich trotz der derzeit guten Wirtschaftslage bis 2060 ein solches Schuldenproblem haben wird – vorausgesetzt, es wird nicht zusätzlich gespart. Grund dafür seien einerseits steigende Kosten für Pensionen, Pflege und Gesundheit, andererseits aber vor allem Mehrausgaben für Zinsen auf Staatsschulden.

### EINE PROGNOSE FÜR DIE NÄCHSTEN 42 JAHRE – GEHT DAS ÜBERHAUPT?

Der Linzer Ökonom Jakob Kapeller ist da mehr als skeptisch: „Es werden sehr viele Annahmen über Dinge getroffen, über die wir nichts wissen. Das heißt, das Fehlerpotenzial ist enorm.“ So summiert der Bericht beispielsweise die angenommene Verschuldung bis 2060 und nennt dies „implizite Verschuldung“ – nach Kapellers Einschätzung ein dramaturgischer Kniff, der einer industrienahen Agenda diene: „Den Zeitraum der Vorhersage so weit auszudehnen, ist ein typisches Mittel, um irgendeine bedrohliche Zahl auszurechnen, die in der Sache nicht viel Sinn ergibt.“